

Zeitschrift: Bulletin der Schweizerischen Akademie der Medizinischen Wissenschaften = Bulletin de l'Académie suisse des sciences médicales = Bollettino dell' Accademia svizzera delle scienze mediche

Herausgeber: Schweizerische Akademie der Medizinischen Wissenschaften

Band: 19 (1963)

Vereinsnachrichten: Jahresbericht 1962

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 12.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Jahresbericht 1962

Auch im dritten Jahr der laufenden Amtsperiode ist der Gang der Geschäfte wiederum ruhig und gleichmäßig gewesen dank der verständnisvollen und wirksamen Unterstützung durch die Donatoren, die persönliche Mitwirkung der Senatoren sowie der Mitglieder der Spezialkommissionen. All diesen Persönlichkeiten, die der Akademie dauernd ihr Interesse bekunden, die ihre Erfahrung und ihr Wissen zur Verfügung stellen, sei auch für die wertvolle Mitarbeit im verflossenen Jahr herzlich gedankt.

Die Funktion des *Sekretariates* unter der bewährten Leitung von Freund *Gigon* ist sorgfältig, umsichtig und speditiv, man kann nicht anders sagen als mustergültig, und verdient hohe Anerkennung und verbindlichen Dank. Ebenso sei den Damen des Sekretariates, Fräulein Dr. L. Graf, Frau G. Bodmer, Frau O. Devrient, Fräulein C. Helbing und Fräulein A. Jenny, gedankt. Der Niederschlag der großen, sorgfältigen Sekretariatsarbeit findet sich im geschäftlichen Teil dieses Berichtes.

Herrn *Nicod* als Vizepräsidenten sei herzlich gedankt für seine stete Bereitwilligkeit, seine große Erfahrung, sein Organisationstalent und sein Geschick im Verhandeln dem Büro zur Verfügung zu stellen.

Last but not least verdient Herr *H. Wirz* herzlichen Dank und Anerkennung für seine sorgfältige Überwachung unserer Finanzen; gedankt sei auch seinem Buchhalter, Herrn *O. Madoery*.

Angesichts der zunehmenden Zahl von Gesuchen zur Unterstützung wissenschaftlicher Arbeiten und der ständig wachsenden Kosten der Arbeiten, des Anstiegs der Mitarbeiter salary, der Kosten für Apparaturen und deren Betrieb, sind wir gezwungen, mit dem Dank an unsere hochherzigen Donatoren auch die angelegentliche Bitte zu verbinden, wenn immer möglich ihre Zuschüsse wiederum erhöhen zu wollen.

Es sind dies die Vertreter der Basler pharmazeutischen Industrie: *Ciba AG*, Basel, *J. R. Geigy AG* und *Geigy-Jubiläums-Stiftung*, Basel, «*Roche*»-Stiftung zur Förderung der medizinisch-biologischen Wissenschaften, Basel, *Sandoz-Stiftung* zur Förderung der medizinisch-biologischen Wissenschaften, Basel, ferner *Dr. A. Wander AG*, Bern, *Société des Produits Nestlé S.A.*, Vevey, *Maggi-Unternehmungen AG*, Kemptthal, Verbindung

der Schweizer Ärzte, Verband Schweizer Badekurorte, Baden, Jacques Brodbeck-Sandreuter-Stiftung, Basel, «Vita», Lebensversicherungs-Aktiengesellschaft, Zürich, «Zürich», Versicherungsgesellschaft, Zürich, Basler Lebensversicherungs-Gesellschaft, Basel, «Patria», Schweiz. Lebensversicherungs-Gesellschaft auf Gegenseitigkeit, Basel, «Pax», Schweiz. Lebensversicherungs-Gesellschaft, Basel, «La Suisse», Société d'assurances sur la vie, Lausanne, «Coop», Lebensversicherungs-Genossenschaft, Basel.

Des weiteren sei dem *Schweizerischen Forschungsrat* und seinem Präsidenten die Einräumung des Nachwuchs-Kredites auf das beste verdankt.

Die Jubiläums-Stiftung der Schweizerischen Lebensversicherungs- und Rentenanstalt für Volksgesundheit und medizinische Forschung ist uns zu einem festen, hochwillkommenen Rückhalt geworden.

Die Mehrzahl der Gesuche, die den Bestimmungen entsprechen, konnten bewilligt werden. Die Stiftung hat uns ermöglicht, dringliche und wichtige Forschungen wesentlich zu fördern. Angesichts der Zunahme der Subventionsgesuche sind wir glücklich, in der Jubiläumsstiftung eine so wertvolle Unterstützung zu besitzen, um so mehr als die Gesuche im Komitee überaus verständnisvoll, speditiv und kulant behandelt werden (vgl. S. 396, 411).

Am 12. März 1962 ist Herr Dr. *Franz Meyer*, der Präsident der Jubiläumsstiftung, verstorben. Die Akademie verlor mit Dr. Meyer einen überaus hilfsbereiten Freund, der für die Notwendigkeiten der Wissenschaft stets wohlwollendes Verstehen und eine offene Hand hatte, der es mit seinen engeren Mitarbeitern verstand, den Fonds trotz starker Anspannung auf seiner ursprünglichen Höhe zu halten. Die Akademie wird Herrn Dr. Meyer ein ehrendes Andenken bewahren.

In dankbarer Verbundenheit gedenken wir auch anderer uns nahestehender Persönlichkeiten, die im Berichtsjahr hinweggerafft wurden:

Am 8. Januar starb nach längerem Leiden Herr Dr. Dr. h. c. *Hartmann Koechlin-Ryhiner*, Delegierter des Verwaltungsrates der J. R. Geigy AG, der neben seiner beruflichen Arbeit in zahlreichen Institutionen tätig war. Die Akademie dankt ihm für seine langjährige und so wertvolle, unermüdliche Mitarbeit im Stiftungsrat ihrer Stiftung für biologisch-medizinische Stipendien. Wir verlieren mit ihm eine starke Persönlichkeit voller Geist, Güte und Menschenfreundlichkeit, derer wir in tiefer Dankbarkeit gedenken.

Am 28. Januar verloren wir in Herrn Prof. Dr. *Elliott Proctor Joslin* den Senior unserer Ehrenmitglieder, der ein Alter von 93 Jahren erreichte. Er war magister artium, doctor medicinae, doctor scientiarum,

Arzt am New England Diaconess Hospital, Präsident der «Diabetes Foundation», emeritierter Professor der medizinischen Klinik der Harvard Medical School und Consiliarius am Boston City Hospital. Noch letztes Jahr hatten wir die Freude, Prof. Joslin anlässlich des 4. Internationalen Kongresses der «Fédération internationale du Diabète» in Genf zu begrüßen. Er hatte die weite Reise trotz seines hohen Alters nicht gescheut. Den größten Teil seiner Tätigkeit widmete er der Aufgabe, das Leben der Diabetiker zu verlängern, es leichter und reicher zu gestalten; er und eine große Zahl seiner in der ganzen Welt verstreuten Schüler halfen Millionen von Kranken. Joslin arbeitete stets an der Verbesserung seiner Methode und kämpfte für die Erkenntnis der Wichtigkeit einer frühzeitigen Diagnose, um eine günstige Prognose stellen zu können. Ein reiches Forscherleben hat mit ihm ein Ende gefunden.

Am 1. Februar wurde unser aktives Senatsmitglied Dr. *Fausto Pedotti* vom Tode ereilt. 1894 in Bellinzona geboren, studierte er in Bern Medizin, wo er im Jahre 1921 doktorierte. Seine chirurgischen Studien machte er an der Klinik von Prof. de Quervain. Im Jahre 1927 wurde er zum chirurgischen Chefarzt des Ospedale Civico in Lugano gewählt, wo er während 35 Jahren wirkte. Zahlreiche Originalarbeiten zeugen von seiner wissenschaftlichen Tätigkeit; insbesondere interessierten ihn Schilddrüsenerkrankungen und Abdominalchirurgie. Die Akademie verliert in Herrn Kollegen Pedotti ein eifriges Senatsmitglied, einen klugen Berater und einen treuen Freund. Sie wird ihn in ehrendem Andenken bewahren.

Am 20. September starb unser Kollege und ehemaliges Senatsmitglied Prof. Dr. *Eugène Urech*. Prof. Urech war Chefarzt am Hôpital des Diaconesses de St-Loup in Pompaples bei La Sarraz, Vaud. Er war ein ausgezeichneter Chirurg und ein fein differenzierter Forscher. Er hat den *intestinalen* tuberkulösen Primärkomplex als häufig erkannt, eingehend studiert und dokumentiert. Auch ist es ihm als erstem gelungen, die Schweinehüterkrankheit von der Poliomyelitis klinisch abzugrenzen. Als Arzt war er von seinen Patienten weit über die Kantonsgrenze hinaus hochgeschätzt. In seiner Funktion als Mitglied der Kommission für Studienreform zeigte er sich als weiser, gemäßigter, den Tatsachen gerecht werdender, ruhig urteilender Votant. Wir verlieren in Herrn Urech einen lieben Kollegen und guten Freund.

Andererseits hat die Akademie die Freude, *5 neue Ehrenmitglieder und 3 neue Senatsmitglieder* zu den Ihren zu zählen. So wurde der Kreis der Ehrenmitglieder erweitert durch Lord *Brain*, Baron of Eynsham, London, den hervorragenden Internisten und Neurologen, Prof. Dr.

C. Heymans, Gent, den bedeutenden Physiologen und Nobelpreisträger, Prof. Dr. *Camille Lian*, Paris, den bekannten Internisten und Kardiologen, und durch die beiden um die Akademie sehr verdienten Schweizer Prof. *Jean-Louis Nicod*, unseren früheren Präsidenten und vielseitig bewährten Lausanner Pathologen, sowie Prof. *A. Zuppinger*, Bern, der sich um die neue Strahlenschutzverordnung und um die Erhebung der Radiologie zum Prüfungsfach sehr verdient gemacht hat.

Als neue Senatsmitglieder heißen wir herzlich willkommen Herrn PD. Dr. *F. Andina*, den Chefarzt der Chirurgischen Abteilung des Ospedale di Locarno. Herrn Prof. Dr. *A. Prader*, Direktor der Zürcher Universitätskinderklinik, und Herrn Prof. Dr. *F. Reubi*, Vorsteher der Medizinischen Universitätspoliklinik in Bern.

Den zurückgetretenen Herren Prof. *Amsler*, Zürich, und Prof. *M. Müller*, Bern, möchten wir für ihre Mitarbeit im Senat den wärmsten Dank zum Ausdruck bringen.

Es ist hier auch der Ort, *unseren Kommissionen und deren Präsidenten* den herzlichen Dank der Akademie auszusprechen, zunächst den *technischen Kommissionen*, so den Herren *Rechnungsrevisoren* Dr. *F. Hagemann*, Dr. *F. E. Iselin*, Direktor Dr. h. c. *C. M. Jacottet* und Dr. *Lyner*, Basel, den Mitgliedern der *Finanzkommission*: den Herren Prof. Dr. *E. Rothlin* (Präsident der Kommission), Dr. *S. Schweizer*, Präsident des Schweiz. Bankvereins, Dr. *A. Sarauw*, Prof. Dr. *E. Lüscher* und Prof. Dr. *H. Wirz*, Basel, den *Mitgliedern der Begutachtungskommission* und ihrem Präsidenten Prof. Dr. *F. Koller*, Basel, und den Mitgliedern der *Forschungskommission für den Nationalfonds* und Herrn Prof. Dr. *A. Gigon* als deren Vorsitzenden.

Herzlicher Dank gebührt auch den Mitgliedern und Präsidenten der *wissenschaftlichen Kommissionen*, die teilweise sehr ersprießliche Arbeit geleistet haben, so der *Schweizerischen Kommission für Erbbiologie des Menschen* mit Herrn PD. Dr. *U. Pfändler*, La Chaux-de-Fonds, an der Spurze (s. S. 405) und der von Prof. *V. Demole* in Préverenges präsidierten Fluorkommission. Es folgt ein besonderer Dank an Herrn Prof. *A. Vannotti*, Lausanne, und seine *Isotopenkommission*, deren Früchte im Akademie-Syposion über Szintigraphie und Radiokardiographie eindrücklich dargeboten wurden (s. S. 408, 419–421) und last but not least an die Kommission für *geographische Pathologie* und ihren Vorsitzenden Prof. Dr. *A. Werthemann*. Hier sei auch wieder des «*Centre international de distribution de souches et d'informations sur les types microbiens*» à Lausanne und dessen rührigen Präsidenten, Prof. Dr. *P. Hauduroy*, dankbar gedacht (s. S. 408, 409).

Herrn Prof. *A. Franceschetti*, Genf, dem Präsidenten der *Stiftung für Biologisch-Medizinische Stipendien*, sei auch an dieser Stelle auf das beste gedankt für seine umsichtige und verdienstvolle, auf gründlicher Prüfung der Gesuche beruhende, recht belastende Arbeit. Herr Prof. A. Franceschetti hat in den sieben Jahren seiner Tätigkeit *aequo animo* zum großen Nutzen der Stipendiaten gewirkt; wir bedauern sein Ausscheiden auf das lebhafteste. Als neuer Präsident wurde Herr Prof. *H. Fischer*, Zürich, gewählt.

An die Adresse mancher Stipendiaten möchten wir die Bitte richten, auch unaufgefordert und nicht erst nach wiederholter Mahnung, einzelne auch etwas ausführlicher, über ihre Arbeiten berichten zu wollen. Die redaktionellen Differenzen zwischen den Gesuchen vor ihrer Erfüllung und die Berichte nach denselben möchten nicht allzu auffallend sein.

Für die Akademie und ihre entsprechende Arbeit in der Zukunft ist es notwendig zu wissen, ob und in welchem Maße sie den Bedürfnissen der Kandidaten entgegenkommen konnte, wo sie gegebenenfalls mehr hätte leisten können, wie sich die Wahl des Arbeitsplatzes *de facto* ausgewirkt hat usw.

Herrn Prof. *A. von Muralt* sind wir zu besonderem Dank verpflichtet für den Beitrag des Nationalfonds an die Stiftung für Biologisch-Medizinische Stipendien im Betrag von jährlich Fr. 125 000.— (s. S. 404).

Die Akademie wäre glücklich, wenn sie aus dieser selben oder eventuell auch anderer Quelle einen *wirksamen Beitrag an die Bibliographie der in der Schweiz erscheinenden medizinischen Arbeiten erwirken könnte*. Es handelt sich um eine sehr verdienstvolle Arbeit, die als einzige ihrer Art Zeugnis ablegt über die wissenschaftlichen Produktionen unseres Landes auf dem Gebiet. Es ist dies für die Beachtung von Seiten des Auslandes und auch für die im Ausland, *speziell in den USA, arbeitenden Schweizer* von Bedeutung. Angesichts unserer Dreisprachigkeit laufen viele schweizerische Arbeiten Gefahr, als Leistungen des in entsprechender Sprache publizierenden Auslandes betrachtet zu werden. Sie haben zudem bekanntlich im englischsprechenden Ausland nur Aussicht, beachtet zu werden, wenn sie englische Zusammenfassungen bieten. Es darf an dieser Stelle einmal gesagt werden, daß sich die schweizerische medizinische wissenschaftliche Publikation sowohl nach *Gehalt* wie nach *Umfang*, auf den es weniger ankommt, mit der Produktion des Auslandes *proportional* sehen lassen darf. Dies bildet selbstverständlich, das wissen wir alle, keinen Grund, auf den Lorbeeren auszuruhen. Wer über schweizerische medizinische wissenschaftliche Arbeit sich in der Öffentlichkeit äußert, wird freundlichst eingeladen, einen Blick in diese Bibliographie zu wer-

fen, die im *Ausland* unseres Wissens geschätzt wird, und dies zu tun, bevor er allzu juvenil abspricht.

Danken möchten wir auch dem Stiftungsrat der *Jubiläumsstiftung der Schweiz. Lebensversicherungs- und Rentenanstalt für Volksgesundheit und medizinische Forschung*, insbesondere seinem jetzigen Präsidenten, Herrn Dr. rer. cam. Dr. oec. publ. h. c. *Henri Homberger*, seinem Quästor, Herrn Prof. Dr. *E. Marchand*, den Herren Generaldirektoren Prof. Dr. *H. Wyss* und Dr. *R. J. Jagmetti* (s. S. 392, 411).

Ein Wort zu den diesjährigen *wissenschaftlichen Sitzungen*: Wie bisher war die *Feier zur Übergabe des Robert Bing-Preises* mit dem nachfolgenden Symposion ein besonderer Erfolg. Der Preis wurde ex aequo an die beiden Schweizer Dr. *P. Gloor*, zur Zeit Montreal, und Dr. *H. Kaeser*, Basel, erteilt (vgl. S. 415–417).

Es hat sich bei der Erteilung des Preises gezeigt, daß mögliche Kandidaten für diesen Preis durchaus nicht so dicht gesät sind, wie etwa jugendliche Forscher sich gelegentlich vorstellen. Bis jetzt hat der Preis auf dem ihm zugesuchten Forschungsgebiet und dem vom Stifter festgelegten Bereich genügt. Er ist nach Bestimmung des Stifters keineswegs auf Schweizer Forscher beschränkt.

Es sei auch an dieser Stelle wiederum des hochherzigen Stifters, unseres anregenden Lehrers und Freundes, in Anerkennung gedacht. Er hat mit der Stiftung des Preises seinem Fach einen ebenso verständnisvollen und selbstlosen wie wirksamen Impuls erteilt.

Dem von Herrn Prof. *A. Gerber und seinen Mitarbeitern* organisierten *stomatologischen Symposion* ist ebenfalls ein voller Erfolg zuteil geworden. Dafür sei ihm und den Herren des zahnärztlichen Institutes der Zürcher Universität unser Dank ausgesprochen. Eine Führung durch das neue zahnärztliche Institut zeigte die vorbildliche Einrichtung der Behandlungs-, Unterrichts- und Forschungsräume und ließ die Bedeutung dieses individual- wie gruppenmedizinisch so wichtigen Zweiges der Heilkunde in seinem besten Licht erscheinen. Das Mittagessen fand in der lichten Kantine des zahnärztlichen Institutes in überaus angenehmer Atmosphäre statt, nachdem es dem Kantonsspital mit seinem großen und so schön gelegenen Verpflegungstrakt und seinem Personal leider nicht möglich war, an einem Samstag ein einfaches Mittagessen für eine schweizerische akademische medizinische Körperschaft zu übernehmen, dies dank der Freizeitgestaltung. Es hätte die Akademie gefreut, kraft ihrer Beziehungen zur Universität und der medizinischen Fakultät Zürich ihre Verbundenheit auch in der «chaleur communicative du banquet (simple!)» zum Ausdruck zu bringen (vgl. S. 418–419).

Das *Symposion über Szintigraphie und Radiokardiographie* orientierte über das neue, vorläufig vorwiegend theoretische und im Ausbau begriffene Gebiet. Das Interesse fand sowohl in den Darbietungen wie in der lebhaften Diskussion seinen Ausdruck. Herrn Kollegen *A. Vannotti* sei auch an dieser Stelle für die Aufstellung des Programmes auf das herzlichste gedankt. Dem Basler Regierungsrat sei besonderer Dank ausgesprochen für die Einladung zum Bankett, insbesondere dem Vorsteher des Erziehungsdepartementes, Herrn Regierungsrat Dr. *P. Zschokke*, der uns durch seine Anwesenheit und eine verständnisvolle, launige Rede beeindruckte. Das Bankett fand in den schönen Räumen des renovierten, interessanten Schützenhauses statt, und trug viel zur Schaffung einer angenehmen Atmosphäre bei, nicht zuletzt wesentlich mitbedingt durch die in echt baslerischem Geist gehaltenen Ansprachen der Herren Alt-Rektor Prof. *E. Salin* und Alt-Dekan Prof. *G. Wolf-Heidegger* (vgl. S. 419).

Ein Gegenstand reiflicher Diskussion und großer Sorge bildete auch für die Akademie das *neue Kranken- und Unfallversicherungsgesetz (KUVG)* und darin in erster Linie das *Arztrecht* (vgl. S. 400–402). Die gegenwärtig vorliegende Fassung über das Arztrecht, das kein Recht mehr ist, ist der ältesten Demokratie unwürdig. Verheißung drakonischer Strafen für Vergehen, die allerdings mehr potentiell als wirklich sind, hat auf die Ärzteschaft schockartig gewirkt, und dies zu vollem Recht. Auch die Akademie ist der Auffassung, daß ein Stand, der dem Lande wie dem einzelnen bisher in ausgezeichneter Weise gedient hat und dient, gegenüber der Öffentlichkeit Formulierungen, wie sie im Gesetzesentwurf enthalten sind, nicht nur nicht verdient, sondern daß dieselben geradezu als ein Unding zu bezeichnen sind. Jeder weiß, daß es in jedem Beruf schwarze Schafe gibt, so auch in der Ärzteschaft. Den ganzen Stand aber durch solche Strafandrohungen nicht nur zu brüskieren sondern auch in den Augen der Öffentlichkeit herabzusetzen, muß als ein Fehler aufgefaßt werden. Man kann mit *Voltaire* sagen: «C'est pire qu'un crime, c'est une faute.» Fährt man auf diesen Wegen weiter, so wird es gelingen, diesen nicht nur in seiner fachlichen Bedeutung, sondern auch in seiner Selbständigkeit so wertvollen Stand völlig in der Bürokratie ersticken zu lassen. Nur der Arzt, der frei und unabhängig seinen schweren Beruf durchführen kann, bietet im Volksganzen das, was man vom Arzt erwarten kann und muß. Wo werden sich selbständig denkende Menschen finden, einen mühsam zu erlernenden, beschwerlichen Beruf auf sich zu nehmen? Dann aber ist es zu spät zu einer Korrektur. Wird der Arzt zum reinen Gesundheitstechniker verurteilt, werden Laien ohne tiefere Einsicht in diesem Beruf regieren wollen, so wird ein überaus lebendiger

Teil unserer Gemeinwesen verkümmern. Die Gesamtheit würde dann ihre Nivellierungsarbeit aufs schwerste bedauern, vielleicht, wenn sie sie dann noch wahrzunehmen vermag. Schon 1850 schrieb Basels großer Philosoph *J. J. Bachofen*, «daß der theoretische Begriff „égalité“ alle praktischen Rücksichten überwiegt, das auch in der Schweiz; und das ist jetzt überhaupt unser Charakter, der die Nation ruiniert». Die einmal falsch gestellten Weichen sind nicht mehr zu redressieren und führen ins Verhängnis. Die Akademie kann und muß als *unabhängige* Instanz in großer Sorge aufklären und warnen (s. S. 400 ff. u. 422).

I. Geschäftlicher Teil

Senat

Die Senatsmitglieder tagten im Jahre 1962 dreimal: am 10. März versammelten sie sich in Basel zu ihrer 57., am 16. Juni in Zürich zur 58. und am 28. September wiederum in Basel zur 59. Geschäftssitzung.

Als *neue Senatsmitglieder* konnten begrüßt werden:

Am 16. Juni 1962 Herr PD. Dr. *F. Andina*, Chefarzt der chirurgischen Abteilung des Ospedale di Locarno und Privatdozent für Chirurgie an der Universität Bern. Herr Dr. Andina wurde vom Zentralvorstand der Verbindung der Schweizer Ärzte an Stelle des verstorbenen Dr. F. Pedotti in den Senat der Akademie gewählt.

Am 28. September die Herren Prof. Dr. *A. Prader*, Direktor der Zürcher Universitätskinderklinik und Ordinarius für Pädiatrie, sowie Prof. Dr. *F. Reubi*, Direktor der Berner medizinischen Universitätspoliklinik und Ordinarius für Innere Medizin. Herr Prof. Prader wurde von der medizinischen Fakultät Zürich als Nachfolger des zurückgetretenen Herrn Prof. M. Amsler in den Senat der Akademie gewählt, und Herr Prof. Reubi tritt, auf Grund der Wahl durch die Berner Medizinische Fakultät, im Senat der Akademie die Nachfolge von Herrn Prof. M. Müller an.

Zu *Ehrenmitgliedern* wurden gewählt:

Lord Brain, Baron of Eynsham, D.M., F.R.C.P. London (früher Sir Russell Brain genannt) und Prof. Dr. *C. Heymans*, Gent, am 10. März 1962, Prof. Dr. *Jean-Louis Nicod*, Lausanne, und Prof. Dr. *Camille Lian*, Paris, am 16. Juni 1962, ferner Prof. Dr. *A. Zuppinger*, Bern, am 28. Sept. 1962.

Im Jahre 1962 verlor die Akademie durch den Tod fünf ihr nahestehende Persönlichkeiten:

Am 8. Januar starb in Basel im Alter von 68 Jahren Herr Dr. Dr. h.c. *Hartmann Koechlin-Ryhiner*, Delegierter des Verwaltungsrates der J. R. Geigy AG und langjähriges Mitglied des Stiftungsrates, sowie des Vorstandes unserer Stiftung für Biologisch-Medizinische Stipendien.

Am 28. Januar verloren wir in Herrn Prof. Dr. *Elliott Proctor Joslin*, dem bekannten Diabetes-Forscher in Boston, den Nestor unserer Ehrenmitglieder, der ein Alter von 93 Jahren erreichte.

Am 1. Februar verschied im 68. Altersjahr unser aktives Senatsmitglied und lieber Kollege, Herr Dr. *Fausto Pedotti*, bis Mitte 1961 Chefarzt der chirurgischen Abteilung des Ospedale Civico di Lugano.

Ende März erhielten wir die Nachricht von dem am 29. März erfolgten Tode von Herrn Dr. *Franz Meyer*, Präsident des Aufsichtsrates der Schweizerischen Lebensversicherungs- und Rentenanstalt, sowie Präsident der ihr zugehörigen Jubiläumsstiftung für Volksgesundheit und medizinische Forschung.

Am 20. September wurde unser ehemaliges Senatsmitglied, Herr Prof. Dr. *Eugène Urech*, Chefarzt am Hôpital des Diaconesses de St-Loup und Extraordinarius für Chirurgie an der Universität Lausanne, von seinem schweren Leiden erlöst (siehe auch S. 392–393).

Vorstand

Der Vorstand hielt im Berichtsjahr drei Sitzungen ab. Die 78. fand am 9. März im Wildtschen Haus in Basel, die 79. am 15. Juni im Savoy Hotel Baur en Ville in Zürich und die 80. Sitzung am 28. September im Dozentenzimmer des Kollegienhauses in Basel statt.

Die Begutachtungskommission der Akademie

kam mit dem Vorstand zur Behandlung der laufenden Gesuche viermal zusammen, nämlich am 9. März und 28. September in Basel, am 15. Juni in Zürich und am 24. November in Bern.

Durch den Hinschied des Herrn Kollegen Pedotti mußte ein Nachfolger in die Begutachtungskommission gewählt werden. Er wurde in Herrn Prof. Dr. *E. Rossi*, dem Direktor der Berner Universitätskinderklinik, gefunden.

Verhandlungsgegenstände

Zu Beginn des Jahres 1962 wurde die im letzten Jahresbericht erwähnte Zustimmung zu dem von der Schweizerischen Gesellschaft für Radiologie und Nuklearmedizin postulierten Zusatzantrag zu Art. 28 des Entwurfes zur *Eidg. Verordnung über den Schutz vor ionisierenden Strahlen* in einem Schreiben an den Vorsteher des Eidgenössischen Departementes des Innern, Herrn Bundesrat Prof. Dr. H. P. Tschudi, bekannt gegeben. Der Wortlaut des Briefes ist der folgende:

Hochgeachteter Herr Bundesrat

Sie waren so freundlich, der Akademie mit Ihrem Rundschreiben vom 23. Oktober 1961 ein Exemplar des Entwurfs der Verordnung über den Schutz vor ionisierenden Strahlen zuzusenden und den Mitgliedern Gelegenheit zu geben, sich zu dieser Verordnung zu äußern.

Der Senat der Schweizerischen Akademie der medizinischen Wissenschaften hat sich in seiner Sitzung vom 2. Dezember 1961 mit dem Entwurf zur Verordnung über den Schutz vor ionisierenden Strahlen befaßt und daraufhin auch mit dem Zentralvorstand der Verbindung der Schweizer Ärzte und der Schweizerischen Gesellschaft für Radiologie und Nuklearmedizin Fühlung genommen.

Die Schweizerische Akademie der medizinischen Wissenschaften unterstützt den Zusatzantrag der Schweiz. Gesellschaft für Radiologie und Nuklearmedizin zu Art. 28 der Verordnung, der wie folgt lautet, vollauf:

«Technisches Hilfspersonal darf nur dann mit der Bedienung von Anlagen zur Erzeugung ionisierender Strahlen oder mit der Handhabung radioaktiver Stoffe betraut werden, wenn es sich über den erfolgreichen Besuch eines vom Eidg. Gesundheitsamt anerkannten Kurses über Strahlungsschutz ausweist.»

Die Akademie sieht keine Gründe zur Befürwortung weiterer und eingehenderer Maßnahmen.

Der Senat der Akademie möchte die Mitglieder der Kommission, welche die überaus subtile und heikle Aufgabe der Ausarbeitung einer Strahlenschutzverordnung durchgeführt haben, zu der hervorragenden Leistung auf das herzlichste beglückwünschen.

Dürfen wir Sie bitten, hochgeachteter Herr Bundesrat, die Versicherung unserer ausgezeichneten Hochschätzung entgegen zu nehmen.

Schweizerische Akademie
der medizinischen Wissenschaften

Gleich in der ersten Geschäftssitzung des Jahres, am 10. März, beschäftigten den Senat sodann die von der ständerätlichen Kommission zur Beratung der *Vorlage für die Teilrevision des Kranken- und Unfall-Versicherungsgesetzes (KUVG)* gefaßten Beschlüsse, welche das Arztrecht berühren. Der Senat der Akademie faßte eine Resolution, die in einem persönlichen Schreiben an jeden einzelnen der Herren Ständeräte bekannt gegeben wurde. Eine Kopie ging zur Kenntnisnahme an Herrn

Bundesrat Prof. Dr. H.-P. Tschudi. Der Wortlaut des Schreibens sei in Folgendem sowohl in der deutschen, als auch in der französischen Fassung wiedergegeben.

Sehr geehrter Herr Ständerat

Gestatten Sie uns, Ihnen das folgende Anliegen der Mitglieder der Schweizerischen Akademie der medizinischen Wissenschaften zu unterbreiten und Ihrer wohlwollenden Aufmerksamkeit anzuempfehlen.

Es ist für alle Menschen von nicht geringer Bedeutung, daß der Arzt, der in so hohem Maße und in jedem Augenblick seines Lebens einsatzbereit sein muß, in keiner Weise und durch keinerlei System in seiner verantwortlichen Entscheidung behindert werde.

Aus der tiefen Besorgnis über die Gefährdung des freien ärztlichen Waltens erlauben wir uns, an Sie zu gelangen und Ihnen unsere Auffassung wie folgt darzulegen:

Senat und Vorstand der Schweizerischen Akademie der medizinischen Wissenschaften sind über die von der ständerätslichen Kommission ausgearbeiteten Vorschläge für die Regelung der Beziehungen zwischen Ärzten und Krankenkassen (Arztrecht) beunruhigt. Sie haben anlässlich ihrer Sitzung vom 10. März 1962 in Basel die folgende Resolution einstimmig gefaßt und beschlossen, sie den Ständeräten zur Kenntnis zu bringen:

Als Vertreter der medizinischen Fakultäten und der medizinischen wissenschaftlichen Forschung der Schweiz halten wir es für unsere Pflicht, auf die besondere Bedeutung der Wahrung der liberalen Grundlagen für die Ausübung des Ärzteberufes nachdrücklich hinzuweisen. Die im Mehrheitsantrag der ständerätslichen Kommission im Gesetzesentwurf vorgesehene Lösung für das «Arztrecht», die unnötige staatliche Eingriffe im Rahmen der Behandlung versicherter Patienten vorsieht, würde die Bestrebungen um eine Förderung des heute schon zahlenmäßig ungenügenden Nachwuchses an Studierenden der Medizin bedeutend erschweren und zugleich die Qualität der ärztlichen Versorgung der Bevölkerung sehr ernstlich gefährden.

Für Senat und Vorstand der
Schweizerischen Akademie der medizinischen Wissenschaften

Der Präsident Der Vizepräsident Der Generalsekretär
W. Löffler *J. L. Nicod* *A. Gigon*

Monsieur le Conseiller aux Etats

Veuillez accepter que nous vous communiquions ci-après la résolution prise par l'Académie suisse des sciences médicales et que nous la recommandions à votre bienveillante attention.

Le médecin doit, sans réserve et en tout temps, être prêt à servir. Il est donc de la plus haute importance pour chacun, qu'il ne soit d'aucune façon, ni par quelque système que ce soit, géné dans les décisions que lui dicte sa pleine responsabilité. C'est pourquoi, soucieux de la menace qui plane sur le libre exercice de la médecine, nous nous permettons de vous dire ci-après notre manière de voir:

Le Sénat et le Bureau de l'Académie suisse des sciences médicales sont émus par les propositions que fait la commission du Conseil des Etats à propos de la réglementation des relations entre les médecins et les caisses-maladie et qui touche aux droits du médecin. A l'occasion de leurs séances tenues, à Bâle, le 10 mars 1962, ils ont adopté la résolution suivante et ont décidé à l'unanimité d'en donner connaissance à tous les Conseillers aux Etats.

En tant que représentants des facultés de médecine et de la recherche scientifique médicale en Suisse, nous estimons de notre devoir d'attirer l'attention sur la nécessité de préserver les bases libérales sur lesquelles repose la pratique médicale. La solution au problème du droit du médecin, qui est envisagée dans le projet de loi par la majorité de la Commission du Conseil des Etats, à savoir l'intrusion *inutile* de l'Etat dans le domaine du traitement des patients assurés, rendrait plus difficiles les efforts, qui tendent à augmenter le recrutement, aujourd'hui déjà numériquement insuffisant, des étudiants en médecine. Du même coup, elle compromettrait sérieusement la qualité de l'assistance médicale auprès de la population.

Pour le Sénat et le Bureau de
l'Académie suisse des sciences médicales

Le Président Le Vice-président Le Secrétaire général
W. Löffler *J. L. Nicod* *A. Gigon*

Die Schreibmaschinen im Akademiekretariat liefen auf Hochtouren, so daß die Herren Ständeräte die Briefe, trotz der üblichen Basler Fasnachtsferien einige Tage vor dem 22. März, dem vorgesehenen Verhandlungsdatum im Ständerat, in Händen hatten (s. S. 397–398).

Vom Eidgenössischen Politischen Departement erhielt die Akademie die Anfrage zur Mitarbeit in der «*Conférence des Nations Unies sur l'application de la science et de la technique dans l'intérêt des régions peu développées*». Herr Prof. Geigy, ein Senatsmitglied, das in den Fragen der Entwicklungshilfe besonders aktiv und überaus erfolgreich tätig ist, steht mit dem Eidg. Politischen Departement direkt in Beziehung; eine zusätzliche Einschaltung der Akademie erübrigte sich daher.

Sie konnte sich zudem auch nicht zu einer aktiven Mitarbeit entschließen, da ihr die Mittel zu einer erfolgreichen Hilfe fehlen, sie außerdem auf dem Gebiet der Entwicklungshilfe zu wenig Erfahrung besitzt, die Probleme äußerst subtil und schwierig, sowie die Möglichkeiten fehlerhafter Interpretation und falscher Maßnahmen sehr naheliegend sind.

Andererseits nimmt sie die ihr von der Abteilung Internationale Organisationen zugestellten Résumés der an der Tagung zu besprechenden Themen entgegen und gibt deren Titel den Senatsmitgliedern bekannt, so daß diese, falls sie sich für das eine oder andere Thema interessieren, mit dem Eidg. Politischen Departement direkten Kontakt aufnehmen können.

Pro Helvetia übermittelte uns einen Aufruf Prof. Selyes zugunsten der *Forschungsbibliothek des Montreal Universitätsinstitutes für experimentelle Medizin und Chirurgie*. Diese Bibliothek hat durch Feuer großen Schaden erlitten. Vor dem Brand besaß sie die größte, vollkommen katalogisierte Sammlung der Literatur über Endokrinologie und Stress mit

450 000 Schriften. Sie wurde 1848 in Wien begonnen und über vier Generationen von Lehrern zu Schülern weitergereicht.

Die Akademie hat in einem Zirkularschreiben die wichtigsten schweizerischen Verleger und Bibliotheken sowie die großen Basler pharmazeutischen Fabriken um ihre Mithilfe bei einer Bücherspende gebeten und an alle Fakultätsmitglieder den Wunsch Prof. Selyes nach Sonderdrucken gerichtet. Das Echo war sehr erfreulich. Die Verlage Birkhäuser & Co., Basel, Huber, Bern, Benno Schwabe & Co., Basel, haben von ihren Verlagswerken und Zeitschriften gespendet. Die Mitglieder der Interpharma sowie die Société des Produits Nestlé S. A. sandten die Sonderdrucke der in ihren Laboratorien entstandenen Forschungsarbeiten. Die Universitätsbibliotheken Basel, Genf, Lausanne, sowie die Schweizerische Landesbibliothek und die Bibliothek der «Médecine et Hygiène» schickten Sonderdrucke oder boten Doubletten an. Die Julius Klaus-Stiftung übermittelte eine Serie ihres Archives für Vererbungsforschung, Rassenhygiene und Sozialanthropologie, und die Akademie ließ die bisher erschienenen Bände ihres Bulletins und ihrer Bibliographia medica Helvetica nach Montreal senden. Auch zahlreiche Fakultätsmitglieder haben ihre Sonderdrucke gesandt. Herr Prof. Selye bittet uns, ihnen seinen verbindlichsten Dank zu übermitteln.

Herr Dr. Schauenberg, der Präsident der Schweizerischen Nationalliga für Krebsbekämpfung und Krebsforschung, lud die Akademie zur Mitorganisation eines *Symposiums über die vaskuläre Dissemination des Krebses* ein. Die Liga stiftet für die Organisation einen Betrag von Fr. 25 000.–. Der Senat stimmte zu und autorisierte den Präsidenten und den Generalsekretär zur positiven Beantwortung dieser Anfrage.

Delegationen und Kongresse

An der Generalversammlung der *Schweizerischen Vereinigung für Atomenergie* vom 6. 6. 1962 vertrat Herr Prof. Zuppinger die Akademie.

Vom 24.–28. September fand in London ein vom «*Council for International Organizations of Medical Sciences*» organisiertes «*Seminar on Hospital Infections*» statt. Die Akademie delegierte Madame le Dr. med. *Francine Tanner-Messerli*, eine Mitarbeiterin Herrn Prof. Hauduroys in Lausanne und Herrn PD. Dr. *H. Reber*, den Leiter der Laboratorien der Medizinischen Universitäts-Klinik Basel, zur Teilnahme an dieses Seminar. Sowohl Frau Dr. Tanner als auch Herr Dr. Reber legten die Eindrücke in ausführlichen Berichten nieder, deren Zusammenfassungen den Senatsmitgliedern zur Verfügung gestellt wurden.

Der *Präsident der Akademie* nahm in den Tagen vom 16.–18. Oktober 1962 an der *Arbeitstagung des Institutes für Ernährungsforschung in Rüschlikon* teil und besuchte am 1. November 1962 mit Herrn Prof. R. Nissen zusammen eine in Bern im Physiologischen Institut von Herrn Prof. A. von Muralt organisierte Vortragstagung, welche im Zusammenhang mit der Diskussion über die *Schaffung einer klinischen Zentralstelle für Krebsforschung in Bern* durchgeführt wurde.

Des weiteren besuchte der *Präsident*, namens der Akademie, am 17. November 1962 in Bern die *Dr. Albert Wander-Gedenkvorlesung*, an welcher Herr Prof. A. F. Cournand, Columbia University, New York, einen Vortrag über «Conjonction de l'air et du sang dans le poumon» hielt.

Geschenke

Von den folgenden Persönlichkeiten und Institutionen sind uns Bücher oder Sonderdrucke als Geschenke übermittelt worden:

Associazione medica dell'Amicizia Italo-Svizzera; Bibliothèque et Musée de la Ville de Neuchâtel; Dr. Ignacio Chavez, Mexico; Ciba AG., Basel; Direktion des Basler Kinderspitals, Basel; Prof. Dr. Franz Büchner, Freiburg/Br.; Prof. Dr. L. Condorelli, Roma; Council for International Organizations of Medical Sciences, Paris; Prof. Dr. A. Franceschetti, Genève; Prof. Dr. A. Gigon, Basel; Prof. Dr. W. R. Hess, Zürich; International Science Foundation, San Francisco; Prof. Dr. A. Jentzer, Genève; Dr. E. Jucker, Basel; Prof. Dr. H. Malmros, Lund; Dr. A. Martini, Arezzo; Ehrendozent Dr. E. Mörikofer, Davos; PD. Dr. S. Neukomm, Lausanne; The Nuffield Foundation, London; PD. Dr. Th. Ott, Lausanne; Physikalisch-Meteorologisches Observatorium, Davos; Sandoz AG., Basel; Prof. Dr. H. R. Schinz, Zürich; Schweiz. Kreditanstalt, Basel; Schweiz. Tropeninstitut, Basel; Prof. Dr. G. Solarino, Bari; Universität Basel; Prof. Dr. F. Vacirca, Sassari; Prof. Dr. F. Verzár, Basel; World Veterinary Association, Utrecht; Prof. Dr. A. Zuppinger, Bern.

Stiftung für Biologisch-Medizinische Stipendien

Das wohl wichtigste Ereignis ist die durch Herrn Kollegen von Muralt vermittelte Zusprache des Nationalfonds von Fr. 375 000.–, verteilt auf drei Jahre, eine Subvention, welche der Summe aller von den Donatoren übermittelten Beiträge entspricht, d. h. jährlich Fr. 125 000.–, so daß der Stiftung für die Auszahlung von Stipendien nun je Jahr Fr. 250 000.– zur Verfügung stehen. Dies ist um so wichtiger, als die Stipendienansätze

für Amerika ganz wesentlich erhöht werden mußten. Sie betragen für ledige Fr. 18 000.– und für verheiratete Stipendiaten Fr. 22 000.– Für Europa sind die Ansätze geringer, nämlich Fr. 11 000.– für ledige und Fr. 14 000.– für verheiratete Stipendiaten. Wir möchten Herrn Kollegen von Muralt und dem Stiftungsrat des schweizerischen Nationalfonds zur Förderung der wissenschaftlichen Forschung auch an dieser Stelle herzlichst danken.

Anlässlich der Stiftungsratssitzung vom März 1962 fand ein Präsidentenwechsel statt. Herr Prof. *H. Fischer*, Zürich, übernahm den Vorsitz, und der abtretende Präsident, Herr Prof. *Franceschetti*, wurde zum Vizepräsidenten ernannt. Der Vorstand der Stiftung setzt sich wie folgt zusammen:

Prof. Dr. H. Fischer, Zürich, Präsident
Prof. Dr. A. Franceschetti, Genf, Vizepräsident
Dr. F. Gross, Basel, Quästor

ferner:

Prof. Dr. G. Candardjis, Lausanne	Prof. Dr. O. Gsell, Basel
Prof. Dr. A. von Muralt, Bern	Prof. Dr. R. Oberholzer, Basel
Prof. Dr. Pl. Plattner, Basel	Prof. Dr. E. Rothlin, Basel
Dr. Ch. Zbinden, Vevey	

Es wurden im Berichtsjahr für Stipendien gesamthaft Fr. 222 500.– ausgegeben. Es handelt sich um acht volle Amerika-Stipendien von je Fr. 22 000.– für verheiratete Kandidaten, ein halbjähriges von Fr. 11 000.– und mehrere kleinere zusätzliche Stipendien. Das im letzten Jahresbericht erwähnte Exposé von Herrn Prof. *Franceschetti* über die Ergebnisse einer Enquête über das Schicksal der Stipendiaten aus den Jahren 1942–59 wurde in Vol. 18, Fasc. 1/2, 1962, S. 138–144 des Bulletins der Schweizerischen Akademie der medizinischen Wissenschaften publiziert.

Das 20jährige Bestehen der Stiftung soll in einem Rechenschaftsbericht gewürdigt werden, der im Jahre 1963 herauskommen wird (s. S. 395).

Kommissionen

Schweizerische Kommission für Erbbiologie des Menschen

Der Präsident, Herr PD. Dr. U. Pfändler in La Chaux-de-Fonds, übermittelte uns den Bericht über die Tätigkeit der Kommission im Jahre 1962. Im folgenden geben wir einen Auszug:

Die Jahresversammlung wurde am 17. November 1962 im Laboratorium

des Blutspendedienstes des Schweizerischen Roten Kreuzes abgehalten. Herr PD. Dr. A. Hässig war der Gastgeber, und es zeigte sich an dieser Tagung die Bedeutung, welche der Immunologie für die Genetik, die Bluttransfusion und die Gerichtsmedizin zukommt. Zwei neue Mitglieder wurden vorgestellt:

Herr Prof. A. Zuppinger, Direktor des Röntgenologischen Zentralinstitutes des Inselspitals, Bern, und Herr PD. Dr. Heribert Berger, vom Kinderspital Basel.

Die teils von der Akademie, teils von Seiten der Privatindustrie subventionierten Arbeiten sind die folgenden:

- a) Die Arbeitsgruppe *Klein-Rosin-Taillard* befaßt sich mit einer Enquête über die Häufigkeit der phenotypischen Variationen und anderer Merkmale der *Alcaptonurie* in der Schweiz.
- b) Das Team *Graf-Pfändler-Rellstab* begann mit einer genetischen Studie über die *Taubstummheit in der Zentralschweiz*, deren Ziel es ist, den Übertragungsmodus der Taubstummheit, ihre Häufigkeit und das Vorkommen von Begleiterscheinungen abzuklären. Insbesondere soll das Problem der Heterogenie untersucht werden.
- c) Das Krankengut der pädiatrischen und urologischen Universitäts-Kliniken in Bern diente als Grundlage einer Studie über den Einfluß der Vererbung bei den *Mißbildungen der Harnwege*.

Außerdem bestehen folgende *Pläne und Vorschläge*:

- a) Herr Dr. H. Berger beabsichtigt, mit einigen andern Mitgliedern der Kommission eine *Studie über die Cystinose und die Phenylketonurie* durchzuführen. Die frühe Feststellung der Phenylketonurie ist, wie Herr Prof. Prader betont, für die wirksame Behandlung wichtig, er empfiehlt die Einrichtung eines zentralen Laboratoriums – z. B. im Kinderspital Basel bei Herrn Dr. Heribert Berger – in welchem alle speziellen Untersuchungen durchgeführt werden können.
- b) Herr Dr. Zolliker ist der Ansicht, daß versucht werden sollte, von der Invalidenversicherung Angaben für eine Statistik über *kongenitale Invaliditäten* zu erhalten. Die Erkrankungen sollten bei den Versicherungen nummeriert und auf perforierten Karten eingetragen werden. Durch ein elektronisches Verfahren könnten die gewünschten Daten rasch gewonnen werden. Um die Mitarbeit der Invalidenversicherung zu erlangen, sollten sich zahlreiche medizinische und soziale Gesellschaften und Institute dafür einsetzen. Die Kommission für Erbbiologie des Menschen beabsichtigt, diesen Plan dem Bundesamt für Sozialversicherung vorzulegen.

- c) Eine Diskussion über die *Indikation zur Schwangerschaftsunterbrechung* wurde angeregt. Die Kommission wünscht sich von jeder Stellungnahme zu eugenischen Indikationen zu distanzieren und ist der Auffassung, daß die medizinische Rechtfertigung eine Frage des persönlichen Gewissens bleiben müsse.

Herr Prof. *Prader* möchte die *Humangenetik als eines der Grundfächer der medizinischen Ausbildung* betrachtet wissen. Die Kenntnisse über die Vererbung haben sich in den letzten Jahren sehr erweitert und vertieft. Die Vererbung spielt in den Untersuchungen über die Pathogenese und die Prophylaxe der meisten Erkrankungen eine wichtige Rolle. Zahlreiche Länder haben dieser Situation Rechnung getragen und für die verschiedenen Stufen der medizinischen Ausbildung Lehrstühle für Humangenetik geschaffen. Die Weltgesundheitsorganisation hat darüber publiziert (1962) und ebenso der deutsche Wissenschaftsrat zum Ausbau der wissenschaftlichen Einrichtungen (Tübingen 1960). Die Schweiz ist in dieser Beziehung im Rückstand; die Kommission beschloß, beim Eidg. Departement des Innern und bei den medizinischen Fakultäten Eingaben zu machen.

Im wissenschaftlichen Teil der Verhandlungen hielt:

- a) Herr Prof. *Eugster* einen sehr interessanten Vortrag über die Ergebnisse seiner Forschungen über die biologische Wirkung kosmischer Strahlen und
- b) Herr Dr. *Bütler* vom Zentrallaboratorium des Blutspendedienstes des Schweiz. Roten Kreuzes vermittelte eine bemerkenswerte Übersicht über die heute bekannten hereditären Varianten der menschlichen Bluteiweiße.

Fluorkommission

Herr Prof. *Demole*, der Präsident der Kommission, berichtet:

Die Versuchsstation zur Wasserfluoridierung in Aigle funktioniert regelmäßig. Einige mechanische Zwischenfälle in der Apparatur konnten rasch beigelegt werden. Das kantonale Laboratorium für Lebensmittelkontrolle besorgt die Analysen.

Herr Prof. Dr. A. Held wird die kariostatischen Untersuchungen im Laufe des Jahres 1963 in Angriff nehmen.

Der Wert der verschiedenen Fluorierungsmethoden war Gegenstand einer Untersuchung von V. Demole: *Critique des méthodes de fluoruration* (Bull. Akad. med. Wiss. 18, 1963, 356–365).

Die Verwendung von Fluorjodsalz verbreitet sich, doch muß die Qualität durch Erhöhung des Fluorgehaltes verbessert werden. (H. J.

Wespi: *Entwicklung und gegenwärtiger Stand der Kariesbekämpfung mit Fluorvollsatz im Bulletin des Eidg. Gesundheitsamtes*, 24. März 1962, Beilage B 2/1962). – *Wie kann die Fluorvollsatzprophylaxe der Karies verbessert werden?* (Praxis 40, 1962, 995–1000).

Last but not least haben V. Demole und A. Held ihre Enquête über «La santé de la population dans la région de fluorose de Rheinfelden-Möhlin» abgeschlossen.

Isotopenkommission

Der Präsident der Kommission, Herr Prof. *A. Vannotti*, teilt mit:

Die Eidgenössische Kommission zur Überwachung der Radioaktivität beauftragte die Isotopenkommission mit der Sammlung von Knochenmaterial aus den verschiedenen schweizerischen Instituten für Pathologische Anatomie. Dieses Knochenmaterial dient der *Bestimmung des aus den radioaktiven Niederschlägen stammenden Radio-Strontiumgehaltes*. Diese Bestimmung wird im Institut für angewandte Strahlenphysik von Prof. *P. Lerch* in Lausanne ausgeführt. Die pathologischen Institute von Basel, Bern, Lausanne, St. Gallen und Winterthur sowie das Kinder- spital Basel haben ihre Beiträge geliefert. Im Jahre 1963 werden die anderen schweizerischen Institute für pathologische Anatomie mitarbeiten. Die durch diese Aufgabe verursachten Kosten werden von der Akademie gedeckt.

Sobald diese Arbeit abgeschlossen ist, beachtigt der Präsident im Einverständnis mit Herrn Prof. *Huber*, dem Vorsitzenden der Eidg. Kommission zur Überwachung der Radioaktivität, und Herrn Prof. *P. Lerch* die erhaltenen Ergebnisse zu diskutieren, um eine Karte der geographischen Verteilung des in das Skelettsystem eingedrungenen Radiostrontiums aufzustellen.

Außerdem trug die Kommission in Zusammenarbeit mit dem Vorstand der Schweizerischen Akademie der Medizinischen Wissenschaften zur Organisation des im September dieses Jahres abgehaltenen internationalen *Symposion über Szintigraphie und Radiokardiographie* bei. Diesem Symposion war ein lebhafter Erfolg beschieden (s. S. 397 u. 419). Der Präsident der Kommission dankt dem Vorstand der Akademie sowie den Vorstehern der schweizerischen pathologisch-anatomischen Institute für die tatkräftige Unterstützung, welche die Arbeit der Kommission wesentlich erleichtert hat.

Kommission für geographische Pathologie

Der Präsident der Kommission, Herr Prof. *A. Werthemann*, Basel, schreibt uns:

«Unter Mithilfe der Kommission für geographische Pathologie konnte der Unterzeichnete die zur Zeit im Auftrage der Internationalen Gesellschaft für geographische Pathologie laufende Enquête über die Leukämie und über Amyloidose für die Schweiz zum Abschluß bringen. Die von der Akademie in großzügiger Weise zur Verfügung gestellten Mittel wurden verwendet für die Honorierung von zusätzlichen Arbeitskräften für das Zusammenstellen des Materials, wobei den Pathologischen Instituten der Kantonsspitäler Luzern, St. Gallen und Winterthur finanzielle Mittel zur Verfügung gestellt werden konnten. Der Rest des Betrages wurde an das Sekretariat des Pathologischen Institutes überwiesen für die Erstellung des Rapportes und die damit verbundenen Unkosten.»

Unterstützung der medizinischen Forschung

Im Jahre 1962 wurden folgende Subventionen gewährt:

Prof. Dr. J. Eugster, Muri/Bern, Fr. 1000.– für die Ausarbeitung einer Untersuchungstechnik zum Nachweis kosmischer Strahlung im lebenden menschlichen Gewebe (Beschluß im Januar 1962).

Prof. Dr. G. Wolf-Heidegger, Basel, Fr. 8–10 000.– als Beitrag an eine in Zusammenarbeit mit den Zoologischen Gärten Basel und Frankfurt sowie mit der Guy's Hospital Medical School London auszuführende, systematische Untersuchung über das Chromosomenbild der Primaten. Der Betrag soll zur Honorierung eines geeigneten Laboranten verwendet werden (Beschluß vom 10. März 1962).

Prof. Dr. K. Akert, Zürich, Fr. 5922.30 als Überbrückungskredit für die Sichtung, Neuordnung, Registratur und Weiterführung der gegen eine Million Hirnschnitte umfassenden, durch von Monakow und Minkowski angelegten Sammlung. Der Betrag wird für die erste Zeit der Honorierung einer in der hirnanatomischen Technik erfahrenen Laborantin verwendet, in der Meinung, daß diese nachher vom Kanton Zürich übernommen werden soll (Beschluß vom 16. 6. 1962).

Prof. Dr. P. Haudroy, Lausanne, Fr. 4500.– zur Anschaffung einiger, für die Arbeit im «Centre International de Distribution de Souches et d'Informations sur les Types Microbiens» in Lausanne notwendigen Gegenstände und Materialien (Beschluß vom 16. 6. 1962).

PD. Dr. G. Fallet, Genf, Fr. 9000.– für die Weiterführung seiner Arbeiten über Serumfaktoren bei der evolutiven chronischen Polyarthritid und beim Lupus erythematoses disseminatus (Beschluß vom 16. 6. 1962).

PD. Dr. Marc Lob, Lausanne, Fr. 2000. – für seine Untersuchungen über die Quecksilberausscheidung im Harne, nach Verabreichung von Bal beim Gesunden und beim Quecksilbervergifteten (Beschluß vom September 1962 auf dem Zirkularwege).

PD. Dr. H. J. Fahrländer, Basel, Fr. 2000. – als Anfangskredit für die Ausarbeitung einer Enquête über das Vorkommen und die Häufigkeit der Enteritis regionalis Crohn in der Schweiz, in der Zeit von 1950–1960 (Beschluß vom 24. November 1962).

Schweizerische Erbbiologische Kommission, Fr. 1000. – (Präsident: PD. Dr. U. Pfändler) zuhanden von Herrn Dr. Heribert Berger, Kinderspital Basel, zur Ausführung einer systematischen Untersuchung über Cystinose und phenylpyruvische Idiotie in der Schweiz (Beschluß vom 24. November 1962).

Arbeitsberichte

Die folgenden Damen und Herren haben uns Arbeitsberichte übermittelt:

Prof. Dr. L. Baume, Genève	Fräulein Dr. E. Kolb, Zürich
PD. Dr. G. H. Fallet, Genève	Dr. M. Metaxas, Zürich
Prof. Dr. M. Jaccottet, Lausanne	PD. Dr. J. Rickenbacher, Zürich
Dr. O. Jeanneret, Genève und Boston	Dr. Alain Rossier, Lausanne
Dr. Jürg Weber, Bern	

Begutachtungskommission für den Robert Bing-Preis

Im Berichtsjahr ist der Robert Bing-Preis zu gleichen Teilen an die Herren Prof. Dr. Pierre Gloor, Montreal, und Dr. H. E. Kaeser, Basel, verliehen worden (s. S. 396, 415–417).

Da die nächste Preisverleihung erst im Jahre 1964 stattfindet, brauchte die Kommission im abgelaufenen Jahr nicht zu tagen.

Forschungskommission für den Nationalfonds

Die Forschungskommission für den Nationalfonds verlor durch den Tod von Herrn Dr. Fausto Pedotti eines ihrer aktivsten Mitglieder. Als Nachfolger wählte der Senat in seiner Sitzung vom 10. Juni 1962 Herrn Prof. Dr. E. Rossi, den Vorsteher der Berner Universitäts-Kinderklinik.

Im Berichtsjahr wurden vier Sitzungen abgehalten: die 23. und 25. Sitzung fanden am 9. 3. und 28. 9. 1962 in Basel statt, die 24. am 15. 6. 1962 in Zürich und die 26. am 24. 11. 1962 in Bern.

Der Nationale Forschungsrat räumte der Kommission wiederum einen Kredit von Fr. 15 000.– ein. Er wurde wie folgt verwendet:

Fr. 6000.– gingen an Herrn Dr. M. Matter, Bern, zur Absolvierung eines Forschungsaufenthaltes bei Prof. Heilmeyer in Freiburg/Br., und nicht, wie ursprünglich beabsichtigt, bei Prof. Schulten in Köln (siehe Jahresbericht 1961, S. 16) (Beschluß vom 1. 12. 61 und 9. 3. 62).

Fr. 4100.– wurden Herrn Dr. Jürg Weber in Paris zugesprochen. Herr Dr. Weber absolviert bei Herrn Prof. Mollaret am Hôpital Claude Bernard, Paris, einen Studienaufenthalt. Das Stipendium ermöglichte ihm die Ausführung einer Arbeit über die Wirkungsweise des Aldactons bei emphysembedingtem Cor pulmonale.

Fr. 4900.– erhielt Fräulein Dr. Edith Kolb, Oberärztin an der chirurgischen Abteilung im Kinderspital in Zürich, für einen Studienaufenthalt bei Herrn Dr. J. W. Kirklin, Rochester, USA., und Herrn Dr. C. W. Lillehei, University of Minneapolis, USA. Sie hatte den Auftrag, sich über die neuen, in Zürich noch nicht durchgeführten Methoden der Herzchirurgie mit dem extrakorporalen Kreislauf bei Kleinkindern zu orientieren.

Die Kommission begutachtete auch einige Gesuche, welche an den Nationalen Forschungsrat weitergeleitet und von diesem zum Teil schon bewilligt wurden.

Jubiläumsstiftung der Schweizerischen Lebensversicherungs- und Rentenanstalt für Volksgesundheit und medizinische Forschung

Am 19. März verlor der Stiftungsrat in Herrn Dr. Franz Meyer seinen ersten Präsidenten durch den Tod. Die Mitglieder der Akademie und insbesondere die in den Stiftungsrat der Jubiläumsstiftung delegierten Herren bedauern den Verlust dieses so vielseitig interessierten, feinfühligen Menschen von hoher Bildung des Geistes auf das tiefste und gedenken seines Einsatzes für die Förderung der Medizin und seines Verständnisses und Wohlwollens in der Beurteilung der Gesuche in Dankbarkeit.

Zu seinem Nachfolger und Präsidenten der Stiftung wählte der Aufsichtsrat der Schweizerischen Lebensversicherungs- und Rentenanstalt in seiner Sitzung vom 4. Mai 1962 Herrn Dr. rer. cam. Dr. oec. publ. h. c. Henri Homberger, Delegierten des Vorortes des Schweizerischen Handels- und Industrie-Vereins.

In dieser selben Sitzung vom 4. Mai beschloß der Aufsichtsrat der Rentenanstalt, der Jubiläumsstiftung eine Summe von Fr. 250 000.– zuzuwenden. Dadurch ist das Vermögen der Stiftung wiederum beträchtlich angestiegen und betrug zu Beginn der Sitzung vom 4. Juni über 1 Million Franken.

Der Stiftungsrat hat am 4. Juni sieben Gesuchstellern insgesamt Fr. 103 000.– zusprechen können. Dieser Betrag wurde wie folgt verteilt:

PD. Dr. F. Duckert, Zürich, der Leiter der Forschungsgruppe für Blutgerinnung an der Zürcher Medizinischen Universitäts-Klinik, erhielt für seine Untersuchungen über die kongenitale hämorrhagische Diathese infolge FSF-Mangel Fr. 12 000.–.

Prof. Dr. A. von Albertini, Zürich, hat sich als Präsident der Schweiz. Multiple-Sklerose-Gesellschaft um einen Beitrag an diese Gesellschaft bemüht. Ihr Zweck ist die soziale und medizinische Hilfeleistung an die Kranken, die Orientierung über das Wesen der Multiplen Sklerose und die Förderung der wissenschaftlichen Forschung auf dem Gebiet dieser Krankheit. Der Stiftungsrat sprach der Schweizerischen Multiple-Sklerose-Gesellschaft einen einmaligen Beitrag von Fr. 10 000.– zu.

Der Schweizerischen Pflegerinnenschule in Zürich wurde für die Neuan schaffung röntgendiagnostischer Einrichtungen ein Betrag von Franken 30 000.– gewährt.

Dr. R. L. Jeanneret, Hôpital du Locle, bekam für die Anschaffung von Apparaturen zuhanden eines kardiologischen Spital-Laboratoriums Fr. 20 000.–.

Prof. Dr. K. Akert, Leiter des Institutes für Hirnforschung der Universität Zürich, hatte um einen Beitrag zur Anschaffung eines Elektronen-Mikroskopes nachgesucht. Der Stiftungsrat bewilligte für diesen Zweck Fr. 10 000.–.

Prof. Dr. R. S. Mach, Genf, wurden für seine Untersuchungen über Nierenerkrankungen zusätzlich Fr. 6000.– gewährt. Dies um die Arbeiten zum Abschluß bringen zu können.

Prof. Dr. A. Labhart und Dr. P. Bally, Zürich, baten um einen Beitrag zur Anschaffung einer Ultrazentrifuge. Der Stiftungsrat beschloß eine Summe von Fr. 15 000.– beizusteuern.

Schweizerische Vereinigung für Atomenergie (SVA)

Unser Delegierter bei der Schweizerischen Vereinigung für Atomenergie, Herr Prof. Zuppinger, vertrat die Akademie in der im Juni stattge habten Generalversammlung. Er berichtete uns darüber, sowie über die neuesten, die Mediziner interessierenden Errungenschaften auf dem Ge biet der Atomenergie, wie z. B. über:

das neue Isotop I¹²⁵, das in großer Menge und relativ billig hergestellt werden kann und gegenüber Jod 131 und Jod 132 den Vorteil der geringeren Strahlenbelastung besitzt; das Verfahren zur Entfernung von Strontium 90 aus der Milch; die Konstruktion einer fahrbaren Einrichtung, um radioaktiv verseuchtes Wasser trinkbar zu machen; die Pasteurisierung von Früchten und anderen Nahrungsmitteln mit relativ geringen Strahlendosen; die Anwendung von Ganzkörperbestrahlung bei Leukämien, usw.

Einige Senatsmitglieder haben auch das Bulletin der SVA abonniert, das 2mal monatlich über die wichtigsten Ereignisse und Forschungsergebnisse auf dem Gebiet der Nuklearenergie Auskunft gibt.

Bibliothek

Im Jahre 1962 betrug der Zuwachs im Depositum der Akademie in der öffentlichen Bibliothek der Universität Basel 492 Bände und 54 Broschüren.

Tausch	435 Bände	51 Broschüren
Geschenk	20 Bände	2 Broschüren
Kauf	37 Bände	1 Broschüre

Damit ist der Bestand des Depositums auf 8461 Bände und 1253 Broschüren angestiegen.

Die Tauschabteilung meldet einen Neuerwerb von 4 Tauschzeitschriften.

Bulletin

Im Jahre 1962 sind die Faszikel 5 und 6 des Volum 17, sowie Faszikel 1, 2 und 3 von Volum 18 herausgekommen.

Heft 5 von Band 17 ist den Vorträgen und Diskussionen aus dem Symposium über «Hereditäre Störungen des Aminosäurestoffwechsels» gewidmet. Es enthält auf 122 Seiten 15 Vorträge und 20 Diskussionsvoten sowie die Begrüßungsansprache und das Schlußwort des Präsidenten der Akademie.

Im Heft 6 des gleichen Bandes sind die Vorträge und Diskussionen aus dem Symposium über endogene Antibiotica publiziert. Es handelt sich um 3 Vorträge und 12 Diskussionsbemerkungen. Des weiteren enthält das Faszikel die Ansprache, welche Herr Generaldirektor Waldesbühl anlässlich des von der Firma Nestlé Alimentana S. A. in Vevey offerierten Mittagessens hält. Außerdem sind darin die Nekrologie auf die Herren Prof.

Walter Baumgartner, Dr. Attilio Ferrari, Prof. Maurice Loeper, Dr. Rudolf Speich, Prof. Guido Miescher und Prof. Karl Kallenberger enthalten. Das Heft umfaßt 75 Seiten. Im Doppelheft 1/2 von Volum 18 sind die Vorträge und Diskussionen, 9 und 25 an der Zahl, aus der wissenschaftlichen Sitzung vom 2. Dezember 1961 veröffentlicht. Außerdem enthält es den Tätigkeitsbericht 1961 des «Centre International de Distribution de Souches et d'Informations sur les Types Microbiens» in Lausanne; die «Résultats de l'Enquête auprès des anciens boursiers et de leurs parrains s'étendant de 1942, année de la création des bourses, à fin 1959»; die Nekrologie auf die Herren Prof. Dr. E. P. Joslin und Dr. Fausto Pedotti sowie Mitteilungen aus dem Kreise der Akademie und Personalnachrichten aus den schweizerischen medizinischen und veterinär-medizinischen Fakultäten.

Im ganzen umfaßt dieses Doppelheft 160 + P 12 Seiten. Heft 3 von Volum 18 ist der Feier der Übergabe des Robert Bing-Preises und dem nachfolgenden neurobiologischen Symposion gewidmet. Außer der Ansprache des Präsidenten mit der Würdigung der Preisträger sind darin 8 Vorträge über neurobiologische Themen und 18 Diskussionsbeiträge wiedergegeben. Des weiteren enthält das Heft den Jahresbericht 1961. Im ganzen handelt es sich um 124 Seiten. Die im Jahre 1962 erschienenen Bulletinfaszikel umfassen 481 + P 12 Seiten. Sie enthalten 35 Vorträge, 75 Diskussionsbemerkungen, 8 Nekrologie, 3 Berichte, 4 Ansprachen sowie Mitteilungen und Personalnachrichten.

Bibliographie

Im Frühsommer des Berichtsjahres ist der Registerband der Jahrgänge 12, 1954 und 13, 1955 herausgekommen. Er zählt LII + 286 Seiten, während der Textband, der schon Ende 1961 gedruckt vorlag, 10 725 Titel auf 1026 Seiten umfaßt.

Im Laufe des Jahres 1962 konnte auch die Bearbeitung der Jahrgänge 14/18, 1956/1960 gefördert werden. Die schweizerischen Zeitschriften sind sozusagen alle excerptiert und die einzelnen Titelkarten mit dem Vermerk der Klassifikation, der Rückweise und Schlagwörter versehen. Das gleiche gilt von den Dissertationen. Die Titelkarten der Einzel- und Sammelwerke und mancher Serien müssen noch kontrolliert und ergänzt werden; auch zahlreiche ausländische medizinische Zeitschriften sind noch größtenteils nach Schweizer Autoren durchzuarbeiten.

Es zeigt sich immer mehr, wie außerordentlich wichtig die Bibliographie der Akademie geworden ist. Sie ist das Organ, das gesamthaft über die medizinische wissenschaftliche Produktion der Schweiz orientiert.

tiert. Es ist uns kaum verständlich und eigentlich recht schade, daß es bis jetzt nicht gelungen ist, den Nationalfonds für dieses so wichtige Organ zu interessieren und einen gebührenden Beitrag an die Kosten zu erwirken.

II. Wissenschaftlicher Teil

Im Jahre 1962 fanden drei wissenschaftliche Tagungen statt. Die erste, am 10. März, anlässlich der Jahresversammlung in Basel abgehaltene Sitzung war mit der Überreichung des Robert Bing-Preises verbunden.

Am 16. Juni wurden im Neubau des Zahnärztlichen Institutes in Zürich stomatologische Themen behandelt, und am 28. und 29. September versammelten sich die Interessenten im Kollegienhaus der Universität Basel zu einem Symposion über Szintigraphie und Radiokardiographie.

Im folgenden seien die Tagungen kurz beschrieben sowie die Programme und die Teilnehmer an der Diskussion angegeben.

Feier der Übergabe des Robert Bing-Preises

Am Morgen des 10. März 1962 versammelten sich die Freunde und Mitglieder der Akademie mit den beiden Preisträgern und einer großen Zahl von Interessenten im festlich geschmückten Hörsaal 2 des Kollegienhauses der Universität Basel, um der Zeremonie der Preisübergabe und den Vorträgen der beiden Herren Preisträger beizuwollen.

In einer kurzen Begrüßungsansprache würdigte der Präsident der Akademie die Persönlichkeit Robert Bings und gedachte seiner hochherzigen Stiftung in Dankbarkeit. Darnach stellte er die beiden Preisträger vor.

Der im Jahre 1923 geborene Prof. *Pierre Gloor* ist zur Zeit Associate von Prof. H. H. Jasper am Montreal Neurological Institute der McGill University in Montreal. Seine Arbeiten betreffen Liquor und Blutkreislauf des Zentralnervensystems, die Epilepsie, insbesondere den Mechanismus des Anfalles. Ferner befaßte er sich mit der anatomischen und funktionellen Analyse des Amygdalasystems, des Mandelkerns in der Tiefe des Temporallappens.

Der Präsident überreichte ihm die Laudatio, welche folgenden Wortlaut hat:

« Petrus Gloor lobi temporalis epilepsiae causas formas effectus tam neurologia quam physiologia usus sagacissime ac felicissime perscrutatus est, systematis limbici et in primis nuclei amygdalae officia diligentissime descriptis, omnia haec studia indefessa constantia praeditus summaque eruditione ornatus ad gravissima et perutilia inventa perduxit.»

und übergibt ihm anschließend den Preis von Fr. 15 000.–.

Der zweite Preisträger ex aequo ist der 1924 geborene Dr. Heinrich KAESER, Oberarzt bei Prof. Georgi an der Neurologischen Universitäts-Poliklinik in Basel und Leiter des dortigen elektromyographischen Laboratoriums. Er studierte insbesondere die Veränderung, welche die Nervenleitungsgeschwindigkeit unter pathologischen Bedingungen erleidet. Die einst so erstaunliche Feststellung der Geschwindigkeit der Nervenleitung und ihre Messung durch Helmholtz hat von Seiten der Klinik bisher wenig Beachtung gefunden. Es ist daher besonders verdienstvoll, daß Herr KAESER am pathologischen Substrat, speziell bei diphtherischer Neuritis, solche Messungen durchgeführt und diese Methode der Klinik dienstbar gemacht hat. Herr KAESER gilt als überaus zäher wissenschaftlicher Arbeiter, von dem weitere schöne Forschungsergebnisse erwartet werden dürfen. Seine Laudatio lautet:

« Henricus KAESER diversissimas quaestiones ad neurologiam clinicam, ad pathologiam metabolicam, ad myopathias pertinentes, optimo successu tractavit. Eximia autem diligentia ac pertinacia maxime laudabili nervos ad peripheriam corporis sitos descriptis et inventa sua modeste ac dilucide plurimis libris, inter quos « Vergleichende elektrodiagnostische Untersuchungen bei der experimentellen diphtherischen Polyneuritis » laudare libet exposuit.»

Auch ihm übergibt der Präsident nach Verlesung der Laudatio einen Preis von Fr. 15 000.–.

Nach den Vorträgen der beiden Preisträger, die eine lebhafte Diskussion hervorriefen, begab man sich in den Keller des Wildtschen Hauses zum gemeinsamen Mittagessen, das unter den Auspizien von Herrn Prof. R. Geigy, dem Rector magnificus der Alma mater Basiliensis, stattfand. Der Präsident konnte unter den Gästen Herrn Prof. Dr. Spiess, einen der wenigen überlebenden Schulkameraden Robert Bings, begrüßen. Herr Prof. Spiess gab denn auch in einer launigen Rede Erinnerungen an den Gymnasiasten Robert Bing zum besten, der sich schon damals durch sein hohes Streben nach wissenschaftlicher Erkenntnis auszeichnete.

Am Nachmittag versammelten sich die Interessenten nochmals im Hörsaal 2 des Kollegienhauses zur Fortsetzung des neurobiologischen Symposiums.

Die Vorträge und Diskussionen aus diesem Symposium sind im Volum 18, 1962, Fasc. 3 des Bulletins der Schweizerischen Akademie der medizinischen Wissenschaften publiziert (vgl. S. 396).

Programm

Begrüßung durch den Präsidenten

Überreichung der Preise an die Preisträger:

Prof. Dr. Pierre Gloor, Montreal Neurological Institute, McGill University, Montreal/Canada

Dr. H. E. Kaeser, Neurologische Universitäts-Poliklinik, Basel

Neurologisches Symposion:

P. Gloor (Montreal): Der neurophysiologische Mechanismus des epileptischen Anfalles.

Diskussion:

M. Monnier (Basel): Läßt sich im Mechanismus des epileptischen Anfalles ein physiologischer Vorgang erkennen?

O. A. M. Wyss (Zürich): Prinzipielle Bemerkungen zur funktionellen Beurteilung zentraler Neurone.

Ferner benützten die Diskussion die Herren **Th. Ott** (Lausanne) und **J. L. Nicod** (Lausanne).

H. E. Kaeser (Basel): Neurophysiologische Erkenntnisse zum Problem der Neuritis.

Diskussion: **O. A. M. Wyss** (Zürich), **F. Rintelen** (Basel).

R. W. Hunspurger (Zürich): Neurophysiologische Mechanismen des Abwehr-/Angriff- und Fluchtverhaltens bei der Katze.

Diskussion: **W. R. Hess** (Zürich), **V. Demole** (Lausanne), **H. Kuske** (Bern), **P. Gloor** (Montreal), **H. H. Jasper** (Montreal).

M. Günay Yasargil: Qualitative und quantitative Aspekte der Zwerchfellinnervation der Katze.

Diskussion: **G. Winckler** (Lausanne).

M. Wiesendanger und A. Bischoff (Zürich): Elektromyographische Veränderungen bei der diabetischen Neuropathie.

M. Dolivo (Lausanne): Les conditions métaboliques nécessaires à la survie fonctionnelle du tissu nerveux in vitro.

J. -M. Posternak (Genève): Répartition de l'éthanol dans le cerveau.

Diskussion: **M. Monnier** (Basel), **H. H. Jasper** (Montreal), **J. L. Nicod** (Lausanne).

Stomatologisches Symposion

Am 16. Juni 1962 versammelten sich die Mitglieder und Freunde der Akademie sowie weitere Teilnehmer im Hörsaal des neuen Zahnärztlichen Institutes an der Plattenstraße in Zürich zu einem Stomatologischen Symposion. Der Direktor des Institutes, Herr Prof. Gerber, empfing die Teilnehmer in herzlicher Weise.

Der Präsident konnte außer einigen bewährten schweizerischen Fachleuten als Vortragende zwei Pariser Ehrenmitglieder begrüßen, Herrn Prof. A. Aubin, der über das «Plummer-Vinson Syndrom» sprach, und Herrn Kollegen H. Welti, den bekannten Chirurgen, der zwei interessante Fälle parathyroider Osteose des Oberkiefers darlegte. Die Vorträge aus diesem Symposion sind in Volum 18, Fasc. 4 unseres Bulletins veröffentlicht (vgl. S. 396).

Programm

A. Gerber (Zürich): Das Kiefergelenk in stomatologischer Sicht.

W. Ott (Wetzikon): Stomatologische Aspekte der Panoramix-Röntgenaufnahmetechnik.

H. Welti (Paris): Ostéose parathyroïdienne à localisation maxillaire.

Diskussion: *H. R. Müller* (Zürich).

A. Aubin (Paris): La maladie de Plummer-Vinson.

H. Triadan (Bern): Zahnfleischveränderungen durch Hydantoinmedikation bei Epileptikern.

Diskussion: *W. Jadassohn* (Genève), *H. R. Mühlemann* (Zürich), *A. Labhart* (Zürich), *F. Georgi* (Basel)

M. Spreng (Basel): Nebenwirkungen zahnärztlicher Behandlungsstoffe.

Diskussion: *W. Jadassohn* (Genève), *E. Lüscher* (Basel).

A. J. Held (Genève): Expérimentation à l'aide d'inclusions métalliques et cartilagineuses.

Diskussion: *P. Schmuziger* (Zürich).

Th. Hürny (Bern): Die Entwicklung der Trinkwasserfluoridierung in den USA.

V. Demole (Lausanne): Méthodes de fluoruration – certitudes et incertitudes.

H. R. Mühlemann (Zürich): Mechanismus der Karieshemmung durch Fluoride.

Diskussion: *E. Ziegler* (Winterthur).

Der Diskussionsredner verlangt zu Recht und mit ernstlichstem Nachdruck, daß, ob der möglichen, ja wahrscheinlichen sozialhygienischen Vorteile, die wissenschaftlichen Grundlagen nicht außer acht gelassen werden dürfen.

Symposion über Szintigraphie und Radiokardiographie

Das Programm zu diesem vom 28. bis 30. September 1962 in Basel stattgehabten Symposion wurde von Herrn Prof. *A. Vannotti*, Lausanne, dem Präsidenten unserer Isotopenkommission, aufgestellt; wir möchten ihm auch an dieser Stelle für die ausgezeichnete Wahl der Vortragenden und für die übersichtliche Zusammenstellung der Vorträge herzlichen Dank sagen. Das Symposion wurde von etwa 200 Wissenschaftlern aus neun europäischen Ländern: Schweden, England, Frankreich, Belgien, Holland, Deutschland, Österreich, Italien und der Schweiz besucht. Es wurden 24 Vorträge gehalten und 26 Diskussionsbemerkungen geäußert. Die Vorträge und Diskussionen werden in Vol. 18, Fasc. 5/6, des Bulletins der Schweizerischen Akademie der medizinischen Wissenschaften veröffentlicht werden (vgl. S. 397).

Programm

Symposion über Szintigraphie

Begrüßung durch den Präsidenten

A. Vannotti (Lausanne): Introduction.

N. Veall (London): Physical principles of scintiscanning.

Cl. Kellersohn (Orsay): Discussion sur les bases biologiques de la scintigraphie.

E. Berne (Göteborg): Praktische Erfahrungen und Ergebnisse mit der Szintigraphie in Schweden.

I. Baschieri (Rome): Avantage de l'emploi de deux détecteurs opposés en scintigraphie.

Diskussion: *E. Berne* (Göteborg).

T. Planiol et G. Gauthier (Paris): La gamma-encéphalographie, méthode de diagnostic en pathologie cérébrale.

K. Oberdisse (Düsseldorf): Szintigraphie der Schilddrüse.

M. P. König, E. Frey, und G. Poretti (Bern): Die Szintigraphie bei Schilddrüsentumoren.

Th. Lemarchand-Béraud et B. Scazziga (Lausanne): Scintigraphie et troubles de la synthèse des hormones thyroïdiennes.

Diskussion: *M. P. König* (Bern), *I. Baschieri* (Rome), *A. Desgrez* (Orsay), *A. Zuppinger* (Bern).

A. Zuppinger (Bern): Leberscintigraphie.

P. Magnenat et B. Delaloye (Lausanne): La scintigraphie du foie et de la rate du cirrhotique.

R. Höfer (Wien): Radiogoldverteilung im Knochenmark.

W. Sinner (Zürich): Der szintigraphische Nachweis von Krebsmetastasen und seine diagnostische, therapeutische und prognostische Bedeutung.

J. Fischer und R. Wolf (Mainz): Die Szintigraphie der Milz mit ^{51}Cr .

F. Spinelli and F. Fossati (Mailand): Splenic scintillation scanning with sensitized or heated radioactive red cells.

Diskussion: *I. Stroun* (Genève), *R. Höfer* (Wien), *K. Schelstraete* (Gent), *I. Baschieri* (Rom), *B. Delaloye* (Lausanne), *A. Desgrez* (Orsay), *P. Magnenat* (Lausanne), *J. Gest* (Saint-Cloud), *Cl. Kellersohn* (Paris).

J. Gest (Saint-Cloud): La lymphographie isotopique.

K. E. Scheer (Heidelberg): Szintigraphische Darstellung der Nieren.

H. Roth et P. Wenger (Genève): Le néphrogramme isotopique.

Diskussion: *K. zum Winkel* (Heidelberg), *R. Höfer* (Wien), *I. Baschieri* (Rom), *K. E. Scheer* (Heidelberg), *B. Delaloye* (Lausanne), *J. Gest* (Saint-Cloud), *A. Desgrez* (Orsay).

Symposion über Radiokardiographie

P. Waser (Zürich): Einleitung und Problemstellung.

Cl. Kellersohn (Orsay): Bases théoriques de la radiocardiographie.

G. Joyet, H. E. Brunner et A. Uehlinger (Zürich): Gammacardiographie: théorie du débit, collimation et facteur de correction.

Diskussion: *Cl. Kellersohn* (Orsay), *G. Joyet* (Zürich).

B. Delaloye et J. L. Rivier (Lausanne): De l'utilité de la radiocardiographie dans quelques cas de cardiopathies acquises et congénitales.

H. E. Brunner, A. Uehlinger und G. Joyet (Zürich): Gammakardiographie: Befunde bei normalen und pathologischen Kreislaufverhältnissen.

H. P. Gurtner (Bern): Die Anwendung von Krypton 85 bei der Untersuchung der Herz-Lungenfunktion.

L. K. Widmer und H. Staub (Basel): Messung der Gliedmaßendurchblutung mit Na²⁴

Diskussion: G. Joyet (Zürich), B. Delaloye (Lausanne), Cl. Kellershohn (Orsay).

Liste der Donatoren im Jahre 1962

Ciba AG, Basel

J. R. Geigy AG und Geigy-Jubiläums-Stiftung, Basel

Roche-Stiftung zur Förderung der medizinisch-biologischen Wissenschaften, Basel

Sandoz-Stiftung zur Förderung der medizinisch-biologischen Wissenschaften, Basel

Dr. A. Wander AG, Bern

Société des Produits Nestlé S.A., Vevey

Maggi-Unternehmungen AG, Kemptthal

Verbindung der Schweizer Ärzte

Verband Schweizer Badekurorte, Baden

Jacques Brodbeck-Sandreuter-Stiftung, Basel

«Vita», Lebensversicherungs-Aktiengesellschaft, Zürich

«Zürich», Versicherungsgesellschaft, Zürich

Basler Lebensversicherungs-Gesellschaft, Basel

«Patria», Schweiz. Lebensversicherungs-Gesellschaft auf Gegenseitigkeit, Basel

«Pax», Schweizerische Lebensversicherungs-Gesellschaft, Basel

«La Suisse», Société d'assurances sur la vie, Lausanne

«Coop», Lebensversicherungs-Genossenschaft, Basel

Basel, den 31. Dezember 1962

Der Präsident:
W. Löffler